

Meine Mission



HENNAH GIBT NICHT AUF

Hennah - früher selbst Teilnehmerin im Shape-Life-Programm - ist heute Mitarbeiterin und eine Stütze im Team.

PAPUA-NEUGUINEA Wenn Hennah Haibu in ihr Dorf im Hochland gehen möchte, braucht es ein Flugzeug und zehn Stunden holprige Fahrt im Kleinbus. Die 21-jährige wuchs im Morata-Settlement auf, einem sozialen Brennpunkt von Port Moresby. Ihr Vater kam vom Hochland, die Mutter von der Küste. Bei Besuchen im Heimatdorf ist sie eine Unbekannte. Viele sind neidisch auf ihr scheinbar tolles Leben in der Hauptstadt.

In der Siedlung besuchte Hennah als Kind mit ihren Eltern die örtliche Kirche, ging zur Sonntagsschule und zu den Kinderprogrammen der Missionare. Einige Jahre lebte Yawa, ein junger Verwandter, bei ihnen in der Familie. Er trank, nahm Drogen, wurde gewalttätig und kriminell – wie so viele Jugendliche in Morata. Als Yawa Christ wurde und sich sein Leben radikal veränderte, konnte Hennah nicht anders und machte sich selbst auf den Weg mit Gott.

Hennah blühte auf. Was ihr selbst geholfen hat, möchte sie den jungen Mädchen in der Siedlung weitergeben. So wurde sie Mitarbeiterin bei den Kinderprogrammen von „Shape life“. Zuerst half sie mit, heute ist sie die tragende Säule des Teams.

Eine große Herausforderung war für sie 2015 der Tod ihres Vaters – angeblich durch einen Zauber des Onkels. Er bat die Familie auf dem Sterbebett noch, sich nicht zu rächen, er sei schließlich auf dem Weg zu Gott. Doch Hennahs Bruder zerbrach an der neuen Verantwortung. Ihre Schwester und Mutter blieben dem Gottesdienst fern. Aber Hennah möchte dem Onkel vergeben und ihm den Weg zu Gott zeigen. Jede Woche macht sie sich mit dem Kleinbus auf den Weg, um in Kinderstunden, Bibellesegruppe oder im Reli-Unterricht von Jesus weiterzusagen. Wir wollen sie dabei ermutigen und unterstützen.

• Sebastian & Katharina Proß



ÜBERRASCHUNG IM MAISFELD



Nach der ungewöhnlichen Geburt geht es Mutter und Kind gut.

MALAWI Früh morgens machten wir uns auf den Weg nach Chilonga zu unserem Teamtreffen. Für die Fahrt hatten wir dreieinhalb Stunden geplant. Doch schon nach einer Viertelstunde stand ein Auto am Wegesrand. Wir kannten den Fahrer und hielten kurz an. Er war in ein tiefes Schlagloch gefahren, und nun war eine seiner Felgen stark verbogen. Joachim machte sich gleich mit einem Hammer daran,

die verbogene Felge auszubeuken. Unser Freund, der Grundschullektor, war vom Dorfkrankenhaus gebeten worden, eine hochschwangere Frau ins 70 Kilometer entfernte Bezirkskranken-

haus zu fahren. So hatte er seine Klasse verlassen und war losgefahren – bis zum Schlagloch. Als die Felge wieder ordentlich aussah, versuchten wir, mit unserem kleinen Notfall-Kompressor den Reifen wieder mit Luft zu befüllen. In der Zwischenzeit erkundigte sich Mirjam, wo denn die Hochschwangere sei. „Die sitzt irgendwo in der Nähe im Maisfeld.“ Mirjam machte sich auf die Suche nach ihr. Nur kurze Zeit später kam sie zurück. „Kannst du mir dein Taschenmesser geben?“, bat sie Joachim. „Das ist

nicht dein Ernst? Willst du mit meinem Messer etwa die Nabelschnur durchschneiden?“ Mirjam ging mit dem Messer wieder zurück ins Maisfeld. Während die Männer weiterarbeiteten, hörte man bald das Schreien eines Neugeborenen. Ein Mädchen war geboren! Mitten im Maisfeld, das nächste Krankenhaus zehn Kilometer entfernt.

Einige Minuten später kam ein weiterer Bekannter mit einem Ersatzrad vorbei. Das wurde montiert, und die Frau durfte nun endlich ins Krankenhaus. Und wir fuhren weiter zu unserem Teamtreffen. Manchmal hält Gott im malawischen Alltag kleine Überraschungen für uns bereit. Wir sind froh, wenn wir in Notsituationen eine Hilfe sein können.

• Joachim & Mirjam Berger

JUWEL IM KINDERDORF

Raton (links) und seine Freunde freuen sich aufs Sportfest.

BANGLADESCH Raton Ojah ist das fünfte von sieben Kindern einer sehr armen Familie. Sie hatten weder Essen noch gute Kleidung, geschweige denn Geld für die Schulausbildung der Kinder. Deshalb fragte seine Mutter im Kinderdorf an, ob es dort nicht einen Platz für ihren Sohn gäbe. Zwei Mitarbeiter des Kinderdorfes besuchten die Familie und stellten fest, dass sich sieben Personen zum Schlafen ein kaputtes Feldbett teilen mussten. Der Vater holte den Jungen aus der Hütte. Er war damals sieben Jahre alt und entsetzlich dünn. Ein erbärmlicher Anblick! – Raton wurde ins Kinderdorf Khulna aufgenommen und entwickelt sich dort zu einem fröhlichen Jungen. Inzwischen besucht er schon die siebte Klasse. Am liebsten spielt er Fußball. Aber später möchte er einmal studieren und Arzt werden. Vor einigen Jahren starb Ratons Vater, weil er sehr krank war. Als ihm bewusst wurde, dass er seinen Papa nie wiedersehen würde, machte ihn das sehr traurig. Deshalb möchte er den Lebenstraum seines Vaters erfüllen. Ratons Name bedeutet „Juwel“. Auch seine Geschwister haben Namen wie „Edelstein“ und „Gold“. In aller Armut wollte der Vater doch das Beste für seine Kinder. Die Mitarbeiter des Kinderdorfes sind sich sicher, dass Raton einmal sein Leben meistern und den Mitmenschen in seinem Umfeld dienen wird. Wie gut, dass Raton im Kinderdorf auch von Jesus hört, der seinem Leben einen tieferen Sinn geben möchte! • Rupak Hebal Bala, Leiter des Kinderdorfes



Unser Engagement in ...

Papua-Neuguinea: Seit 1963 auf der Hauptinsel. Zurzeit sind 10 Missionare in verschiedenen Regionen im Einsatz.

Malawi: Seit 1992. Derzeit sind 8, ab Herbst 12 Missionare im Süden des Landes tätig.

Bangladesch: Seit 1974. Im Moment arbeiten 8 Missionare an unterschiedlichen Stellen im Land.

Näheres über unsere Arbeit:

www.liebenzell.org/weltweit



Spendencode: 1000-31

Die Liebenzeller Mission unterstützt die Arbeit in diesen und anderen Ländern. Wenn auch Sie mithelfen möchten, vermerken Sie bitte den Spendencode auf Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

Finanzen

im Blickpunkt

WIR BRAUCHEN NICHTS!

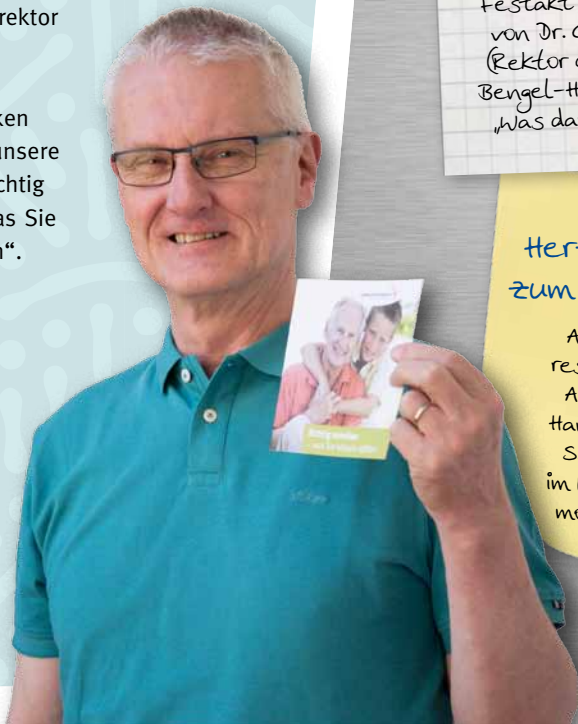
FINANZEN In diesem Fall war das keine abweisende Aussage gegenüber einem Hausierer, sondern die freundliche Ankündigung von Erben. Sie hatten gar nicht damit gerechnet, etwas zu erben – schließlich haben sie alles, was sie brauchen. Und deshalb gaben sie ihr Erbe an die Liebenzeller Mission weiter. Für uns war das ein unerwartetes Geschenk! Allerdings hat das Finanzamt mitverdient: Unsere Missionsfreunde mussten Erbschaftssteuer bezahlen, obwohl sie alles an uns weitergegeben haben. Hätten wir es direkt bekommen, wäre das Finanzamt leer ausgegangen. Denn die Liebenzeller Mission muss keine Erbschaftssteuer bezahlen. Immer wieder nutzen Missionsfreunde diesen Weg, über ihr irdisches Leben hinaus unsere Missionsarbeit zu unterstützen. Dieses Jahr haben wir so schon knapp 160.000 EUR bekommen. Damit können wir Hoffnung säen.

Herzliche Grüße vom Missionsberg

Hansgerd Gengenbach

Hansgerd Gengenbach
Verwaltungsdirektor

PS: Wir schicken Ihnen gerne unsere Broschüre „Richtig vererben – was Sie wissen sollten“.



ZAHLN, DIE HOFF- NUNG MACHEN!

Einzug der Missionare
beim Kindermissions-
fest im Mai



BANGLADESCH Rund **1000** Christen werden jährlich für ihre Mitarbeit in den Gemeinden ausgebildet. Für die christliche Minderheit ist das sehr wichtig.

DEUTSCHLAND Neue Wege geht unser Team in Berlin-Treptow. Rund **70** junge Menschen treffen sich jede Woche zum Gottesdienst im Kino.

JAPAN Seit 90 Jahren arbeiten Liebenzeller Missionare dort und konnten schon mehr als **50** Gemeinden gründen.

MALAWI **450** Männer und Frauen absolvierten seit 1995 einen theologisch-handwerklichen Jahreskurs am Chisomo-Zentrum. Sie dienen Gott jetzt überall im Land in Dorfgemeinden.

SAMBIA Unsere Partnerkirche hatte zu Beginn unserer Arbeit 25 Gemeinden, heute – nach 32 Jahren – sind es **200**.

WELTWEIT sind zurzeit **240** Missionare in **26** Ländern im Einsatz.

Herzlich willkommen:
Graduierungsfeier!
(Internationale Hochschule
Liebenzell)

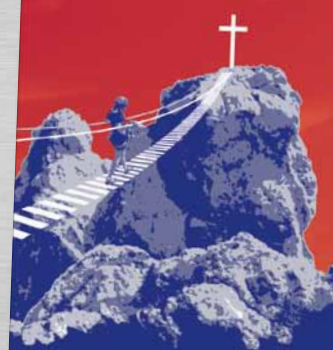
Am Fr, 8.9.2017, 18:30 Uhr
Festakt mit Vortrag
von Dr. Clemens Hägele
(Rektor des Albrecht-
Bengel-Hauses) zum Thema
„Was darf die Bibel?“

Herzliche Einladung
zum Männeraktionstag!

Alles, was Männer inter-
essiert und Spaß macht!
Aktionen, Stammtisch,
Handwerk, Männerthemen.
Sa, 23.9.2017, 10-18 Uhr
im Monbachtal. Näheres:
monbachtal.de/maenner

Liebenzeller Mission

Vorwärtsgeher



Herbst Missions Fest

> 10. Sept. 2017 / 9:30 Uhr / ZELT
> Bad Liebenzell – Missionsberg

> mit Pfr. Detlef Krause und
vielen Missionaren

> Angebote für die
ganze Familie

> Teen-Treff

Infos und Flyer

> Telefon: 07052 17-0

> E-Mail: info@liebenzell.org

> www.liebenzell.org



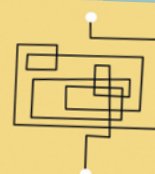
Mission im Fokus

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Familie



Meinung



sportliche Tätigkeiten



Konfliktbewältigung



Der Westen (blau)
trifft den Osten (gelb).
Unsere Missionare
tauchen in die neue Kultur
ein und lernen, die Men-
schen zu verstehen.

Der Blick aus Christians
und Johannas Wohnung.

IM SCHMELZTIEGEL DER KULTUREN

INDONESIEN Deutschland, Thailand, Israel, Kanada, Chuuk, Palau und nun der Vielvölkerstaat Indonesien – völlig verschiedene Welten, und doch für uns alle irgendwie auch Heimat. Johanna ist als Kind einer thailändischen Mutter und eines italienischen Vaters in Oberfranken aufgewachsen. Christian sammelte durch sein Auslandsstudium und bei mehreren Auslandseinsätzen viele interkulturelle Erfahrungen. Gemeinsam leben wir in den vergangenen drei Jahren in vier verschiedenen Ländern. Nun sind wir in Indonesien, um mit der Kirche in West-Papua muslimische Einwanderer zu erreichen.

Was die Länder so unterschiedlich macht, ist ihre Kultur. Dieses schwer zu durchblickende Geflecht aus Werten, Regeln und Gewohnheiten, das Denken und Tun bestimmt.

Nach unserer Sprachschulzeit in Bandung werden wir nach West-Papua weiterziehen – ein Schmelztiegel der Kulturen und politisches Konfliktgebiet. Hier treffen die vom Islam geprägten Asiaten auf die melanesischen Papuas, die grundsätzlich eine völlig andere Kultur haben und zudem die Indonesier als Besatzer ansehen. Für uns stellt sich die Frage: Wie kann es kulturell möglich sein, dass die Papuas die muslimischen Einwanderer erreichen? Danke, wenn Sie uns in dieser Aufgabe unterstützen und für uns beten!

• Christian & Johanna

Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH

Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-115
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

liebenzell.org/app

facebook.com/liebenzellermission

liebenzell.tv

Spenden

Liebenzeller Mission (LM)

Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030
LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Projektbezogene Spenden werden grundsätzlich für den angegebenen Zweck eingesetzt. Bei Überzeichnung eines bestimmten Projektes werden sie ähnlichen satzungsgemäßen Zwecken zugeführt. Der Spender kann dies ausschließen. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.



Impressum

Direktor: Pfarrer Detlef Krause
Redaktion: Ulrike Wurster, Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)
Redaktionsschluss: 3. Juli 2017
Bildnachweis: S. Proß (S. 1), J. Berger, M. Kestner (S. 2), E. Pfrommer, C. Kiess (S. 3), Christian, Johanna (S. 4), Illustrative Elemente (iStock: pop_jop, Samolevsky, Maximkostenko, cienpies, ulimi, ArtistImages, eye-wave, Aeolos, stockcam, Videowok_art, Jodijacobson, Nataliy, three-seven / Fotolia: aarud)